

# Paolo Eleuteri Serpieri

Von Matthias Hofmann

Seine Zeichnungen sind klassisch, detailreich, realistisch, nahezu perfekt. Viele seiner Comics provozieren mit ihrer freizügigen Darstellung von Sex und Gewalt. Seine berühmteste Kreation, *Druuna*, gilt als die erotischste Comic-Heldin aller Zeiten. Ihre Abenteuer wurden in zwölf Sprachen übersetzt und verkauften sich millionenfach. Trotzdem ist es aus Sicht deutscher Leser vor ungefähr sieben Jahren still geworden um *Druuna*.

Als im Jahr 2003 »Clone«<sup>1</sup>, der achte Band mit Abenteuern der drallen, hocherotischen Science Fiction-Heldin *Druuna* erschien, war keine langjährige Pause geplant. Doch 2005 ging sein italienischer Verlag pleite<sup>2</sup>, weshalb die Rechtssituation bei *Druuna* bis heute kompliziert ist, und er begann mit dem belgischen Szenaristen **Jean Dufaux** die neue Serie »**Les Enfers**« (dt. »Die Unterwelt«), die in Frankreich vom renommierten Verlag Éditions Robert Laffont publiziert wurde. Von dieser Geschichte, welche die von Serpieri etablierte Erfolgsrezeptur fortführte und eine Heldin in kernigem SciFi-Setting mit mehr als nur einer Prise Erotik präsentierte, erschien allerdings nur ein Band. Als Serpieri dieses Jahr nach den Gründen für den Abbruch von *Les Enfers* gefragt wird, meint er, dass diese zu kompliziert zu erklären seien.<sup>3</sup> Doch es habe unter anderem daran gelegen, dass der Verlag das Szenario gegen den Willen von Serpieri kürzen wollte und Dufaux anderer Meinung war. »Ich bin sogar vor Gericht gegangen und dann ging mein italienischer Verlag pleite und die Rechte sind an einen anderen Verlag gegangen. Das hat alles ziemlich durcheinander gebracht«, so Serpieri.

Der heute 67 Jahre alte Paolo Eleuteri Serpieri erblickte das Licht der Welt am 29. Februar 1944 in Venedig. Nach der Schule zog es ihn in die italienische Hauptstadt. In Rom studierte er Architektur und Malerei. Dort kam er am »Liceo Artistico di Roma« mit dem sizilianischen Maler **Renato Guttuso** zusammen, dessen realistischer Stil ihn sehr beeindruckt und geprägt hat. Mitte der 1960er Jahre begann er



im Alter von 22 Jahren eine Karriere als Maler und steckte sich zum Ziel, eines Tages selbst an der Kunstakademie in Rom als Dozent zu arbeiten, was ihm später auch gelang. So wirklich zufrieden war er mit der etablierten Bildenden Kunst aber nicht. Knapp eine Dekade später entdeckte er die wunderbare Welt der Neunten Kunst für sich. Große Inspiration waren für ihn die realistischen mit feinem Strich ausgearbeiteten Western-Comics von südamerikanischen Künstlern wie **José Luis Salinas** (»The Cisco Kid«), **Alberto Breccia** (»El Eternauta«) oder **Arturo del Castillo** (»El Cobra«), die in populären Comic-Magazinen wie *Skorpio* oder später *LancioStory* abgedruckt wurden. Wie viele italienische Comiczeichner, die in den 1970er Jahren starteten, veröffentlichte auch Serpieri seine frühen Arbeiten in *LancioStory*. Seine allererste veröffent-

<sup>1</sup> Deutsche Ausgabe: »Klon«, Edition Venus, 2004

<sup>2</sup> Die französische Veröffentlichungsgeschichte stellt sich wie folgt dar: In Frankreich starteten 1986 die Albenveröffentlichungen von *Druuna* bei Dargaud und wechselten 1990 mit dem dritten Band zu Bagheera. Dieser Verlag wurde von Marya Smirnow, Michelle Henry und Claude Moliterni, drei Überläufern von Dargaud, im Jahr 1989 eigens dafür gegründet, um das Oeuvre von P.E. Serpieri zu publizieren. Der Verlag bestand allerdings nur sechs Jahre.

<sup>3</sup> Zur Vorbereitung für den Artikel stellte ich sieben aktuelle Fragen an P.E. Serpieri zusammen, die dem Künstler in einem speziell für die *Reddition* geführten Telefonat am 24.10.11 von Cinzia Antonazzo gestellt und übersetzt wurden. Vielen Dank für ihre Mithilfe an dieser Stelle.

Rechts:  
Paolo Eleuteri  
Serpieri, 2006.  
© Gianfranco  
Goria

Unten:  
Serpieris  
bekannteste  
Schöpfung:  
*Druuna*.  
© Serpieri

Nächste  
Seite oben:  
Aus *Entdecke die  
Bibel* Band 2,  
1984.  
© Serpieri





lichte Kurzgeschichte trägt den Titel »L'antica maledizione« und erschien in der Nullnummer des Wochenhefts.<sup>4</sup>

Nach einigen in Alleinregie erstellten Comics arbeitete Serpieri bald vornehmlich mit dem Texter **Raffaele Ambrosio** zusammen. Die meisten seiner Frühwerke sind dem Genre Western zuzuordnen. Das ist kein Wunder, denn Serpieri war ein glühender Fan von Western-Filmen. Allerdings nicht, wie man meinen könnte, von den Italo-Western wie »Für eine Handvoll Dollar«, »Zwei glorreiche Halunken« oder »Spiel mir das Lied vom Tod« seines Landsmanns **Sergio Leone**, sondern den US-Streifen mit ihrer Ideologie von Freiheit und Abenteuer. »Obwohl der US-Western wie kaum ein anderes Filmgenre einen rigiden Dualismus von Gut und Böse, von Recht und Unrecht propagierte und ihn zuweilen bis zur Fragwürdigkeit entfaltete, gestattete sein typisches Milieu mit der schier grenzenlosen Weite der Prärie, in der verschiedene ethnische Gruppen entweder in friedlicher Koexistenz zusammenlebten oder kriegerisch ihre Konflikte austrugen, dem Künstler letztlich doch einen weitaus größeren Freiraum für seine Phantasie«, so Ralf Georg Czapla in seiner Abhandlung über Serpieri im *Lexikon der Comics*<sup>5</sup>.

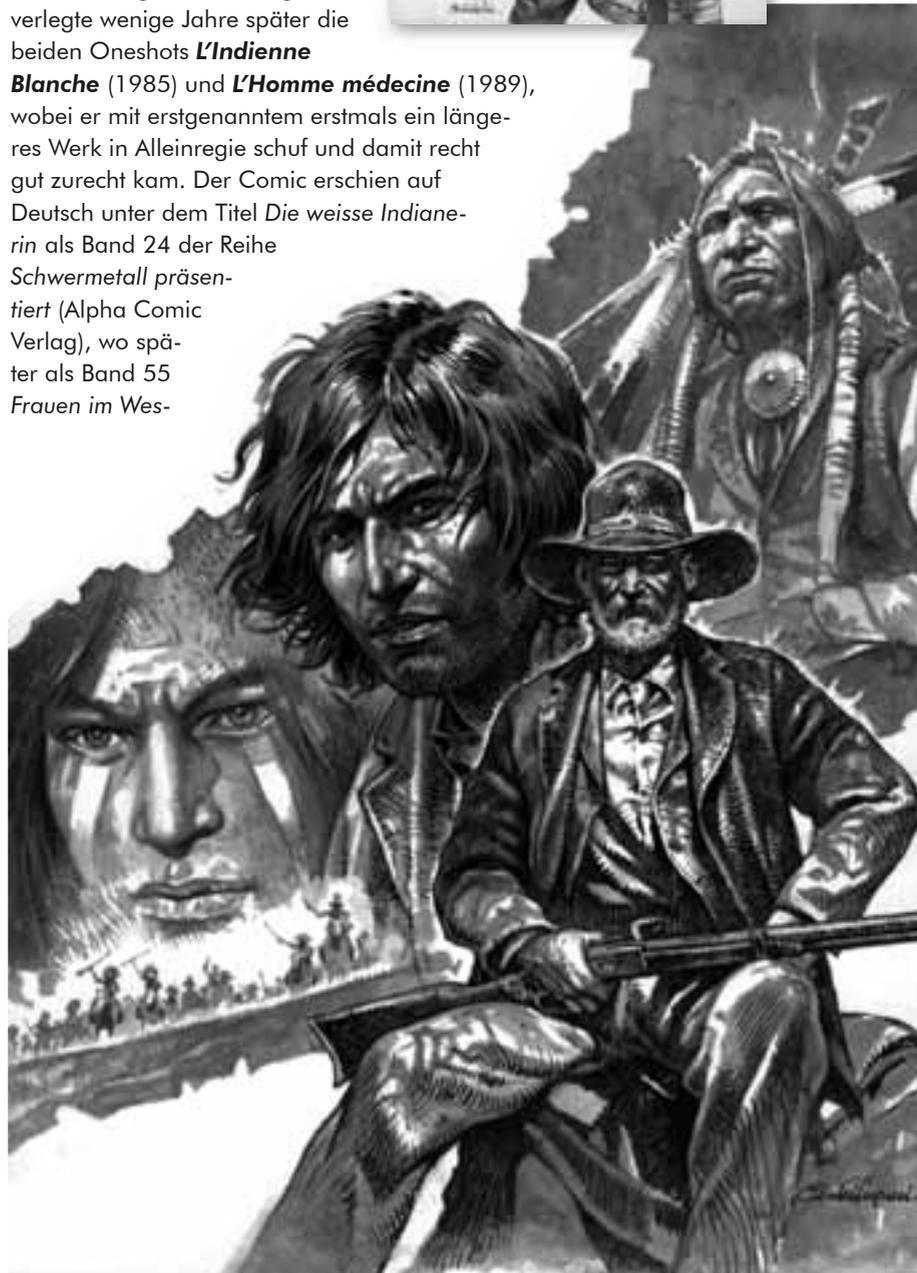
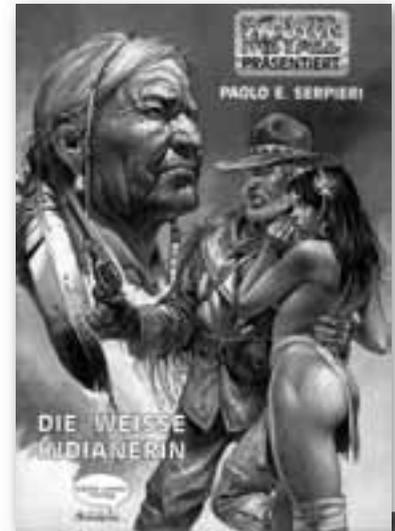
In einem Interview aus den 1990er Jahren erklärte Serpieri ironisierend, dass seine Begeisterung für das Medium Film dafür verantwortlich sei, dass er Comic-Zeichner wurde: »Der Film war

schuld; er hatte mich vom Zeichnen entmutigt. Aber im Comic konnte ich selbst Geschichten erzählen, und das hat mich fasziniert.«<sup>6</sup>

Seine Western-Comics erschienen meist in schwarzweiß und glänzten bereits durch einen komplett ausgereiften, sehr sicheren Stil. Sein Markenzeichen wurde eine feinnervige Schraffur, die seine Darstellungen sehr detailliert und plastisch wirken lässt. Er zeichnet sowohl mit Feder als auch mit Pinsel und bricht seine Seitenlayouts immer wieder auf. Dieser Stil in Kombination mit einer realistischen Darstellung von Tieren und Menschen machen seine Zeichnungen zu wahren Augenweiden. Besonders hervorstechend ist seine Portraittierung anatomisch perfekter Menschen im Allgemeinen und Indianerinnen im Speziellen. Einige seiner Western-Geschichten wurden Anfang der 1980er Jahre als Teil der Sammlung *Histoire du Far-West* von Larousse nachgedruckt. Dargaud verlegte wenige Jahre später die beiden Oneshots **L'Indienne**

**Blanche** (1985) und **L'Homme médecine** (1989), wobei er mit erstgenanntem erstmals ein längeres Werk in Alleinregie schuf und damit recht gut zurecht kam. Der Comic erschien auf Deutsch unter dem Titel *Die weiße Indianerin* als Band 24 der Reihe *Schwermetall präsentiert* (Alpha Comic Verlag), wo später als Band 55 *Frauen im Wes-*

Oben:  
Deutsche Ausgabe  
von *L'Indienne  
Blanche*, 1985.  
© Serpieri



<sup>4</sup> *Lancio* erscheint auch heute noch, inzwischen im 37. Jahrgang. Die wöchentlich erscheinende kleinformatige Anthologie bietet im Schnitt bis zu elf verschiedene italienische und frankobelgische Comics. Am 31. Oktober 2011 erschien Heft Nr. 43 (Anno XXXVIII), u. a. mit einem neuen Abenteuer von Hermanns *Jeremiah*.

<sup>5</sup> Ralf Georg Czapla: »Paolo Eleuteri Serpieri« in: *Lexikon der Comics*, 34. Ergänzungslieferung, Corian Verlag, Meitingen, Juni 2000, S. 1.

<sup>6</sup> Anonym: »Im Blickpunkt: Paolo Eleuteri Serpieri« in: *RRAAH!* Nr. 20, August 1992, S. 10.